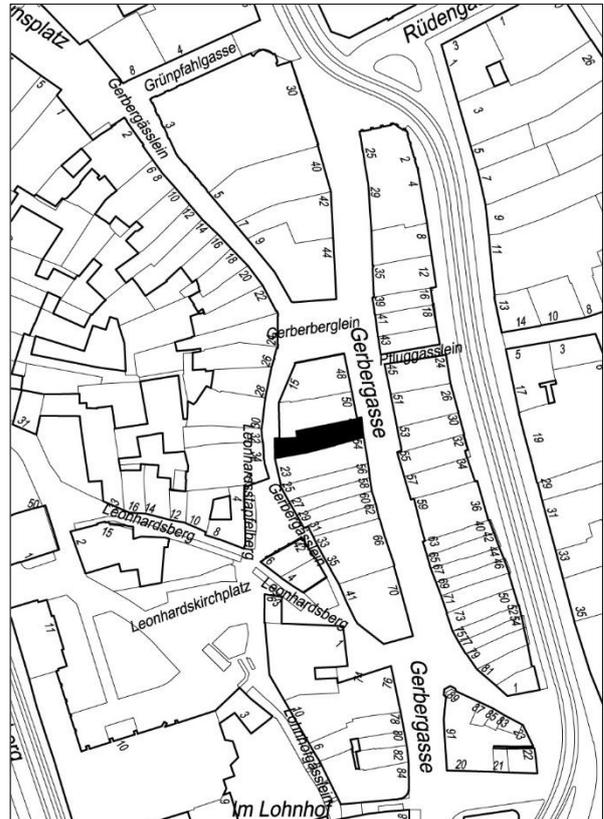


GERBERGASSE 52 / GERBERGÄSSLEIN 21

Bautypus	Wohnhaus	Gemeinde	Basel
Bauzeit	13. Jh. / 20. Jh.	Quartier	Altstadt Grossbasel
Bauherrschaft	unbekannt	Zone	Schutzzone
Architekt	unbekannt		

Das Handwerkerhaus «Zum Roten Krebs» ist seit 1281 überliefert. Die Eigentümer waren Gerber und andere Handwerker, so Küfer, Kübler oder Wollweber. Seit dem 18. Jh. gehörte das Haus im Geschäftszentrum der Stadt vermehrt Kaufleuten. Seit dem frühen 20. Jh. bis in die jüngste Vergangenheit beherbergte es eine Metzgerei, für die wiederholte Umbauten vorgenommen wurden. Eine starke Veränderung bedeutete die Aufstockung des Vorderhauses mit einer Dachterrasse im Jahr 1942. Das Hinterhaus war 2012 in schlechtem Zustand und wurde weitgehend neu errichtet; gleichzeitig sanierte man das Vorderhaus. Im Vorderhaus wurde bei Umbauten 2012 die vollständige Ausmalung einer kleinen Stube aus dem 17. Jahrhundert unter Übermalungen entdeckt und restauriert.

Die Liegenschaft entspricht mit ihrem fünfgeschossigen Vorderhaus und dem durch eine Laube verbundenen kleineren Hinterhaus am erhöht liegenden Gerbergässlein dem spätmittelalterlichen Bebauungstyp in der Altstadt. Im Vorderhaus sind abgesehen von dem ausgemalten Raum keinerlei historische Ausstattungen erhalten. Der relativ kleine, ausgemalte Raum im 2. Obergeschoss existierte schon im 14. oder 15. Jh. Im 17. Jh. wurde er rundum mit einer Trompe-l'oeil-Malerei versehen. Über einem gemalten Steinsockel ist Schein-Mauerwerk zu sehen. Ein Blattfries umzieht den Raum unterhalb der Balkendecke. Auf jede Wand malte der Künstler in Grisaille gehaltene halbrunde Nischen, in denen Steinvasen mit Girlanden stehen. Als Vorbild könnte ein Druck von Johanna Sibylla Küsel (um 1650–1717) gedient haben, einer Enkelin von Matthäus Merian d. Ä. (1593–1650), die in Augsburg als Kupferstecherin tätig war.



**Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 01. Juli 2020)**

x Einzelwerk	x kultureller Wert
Ensemble	x geschichtlicher Wert
Rest eines Einzelwerks oder Ensembles	architekturhistorischer Wert
	x künstlerischer Wert
	städtebaulicher Wert